

Waren (Müritz) auf dem Weg zum

Soleheilbad



WAREN (MÜRITZ) 
LUFTKURORT

Die Anfänge

Die Geschichte des Warener Fremdenverkehrs beginnt in den dreißiger Jahren des 19. Jahrhunderts. Erste Badehäuser entstanden und Badekarren wurden in das Wasser der Müritz gezogen – kaum für die Warener, mehr für Fremde, auf deren Besuch man schon damals hoffte. Das Geschäftsinteresse und der Versuch, mit dem Wunsch, sitzsam und gesellschaftskonform in der Müritz zu baden, Geld zu verdienen, bestimmte das Handeln.

Der Verschönerung der Stadt und ihrer nächsten Umgebung diente ein Plan des Schweriner Gartenarchitekten Theodor Klett vom Dezember 1846. Der 20 Jahre später gegründete Verschönerungsverein nahm die Ideen auf. Der Mühlenberg wurde zur Parkanlage. Promenaden entstanden am Tiefwareensee und an der Müritz.

Als sich 1882 Warener Gewerbetreibende im „Hotel du Nord“ in der heutigen Friedensstraße trafen und überlegten, wie dem Geschäftsverkehr Warens geholfen werden kann, wurde die „außerordentlich schöne Lage der Stadt am größten Landsee Norddeutschlands“ als Wirtschaftsfaktor erkannt. Seit 1880 verkehrten drei Dampfer im regelmäßigen Linienverkehr zwischen Waren, Röbel, Malchow und Plau. Aus den früheren Badehäusern war eine „Seebadeanstalt für Herren und Damen in der Müritz“ entstanden.

Die Kenntnis von Seen und Wäldern, der gesunden Lage, den Anlagen auf dem Mühlenberg, am Kietz und am Stüde mit ihren „teils lieblichen, theils großartigen Landschaftsbildern“ sollte verbreitet werden und „dem Fremdenpublicum unsere Stadt auch als Bade- und Luftcurort“ empfohlen werden. Drei gewählte Herren sollten sich der Verwirklichung der Ziele widmen. Wieder setzte man auf die Zahlungskraft der Gäste, die bald auch mit der Eisenbahn anreisen konnten. Der Verleger und Herausgeber des Warener Tageblattes, Max Sergel, gab 1887 mit einem „Führer durch Waren und Umgebung“ den ersten Werbeprospekt für den Warener Erholungsverkehr heraus.

Neben Sergel engagierten sich andere Vertreter der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Führungsschicht der Stadt. Kaufmann Havemann, Senator Heuck, Apotheker Hennecke, Rechtsanwalt Kortüm und Medizinalrat Dr. Krüger vermittelten 1890 Wohnungen für Fremde, die Waren als Sommerfrische aufsuchen wollten. Auch das Waren gegenüber liegende Müritzufer sollte erschlossen werden. Obwohl „das Bestreben ..., den Fremdenverkehr hierorts zu heben, ... trotz mannigfacher Bemühungen den gewünschten Erfolg bisher nicht gehabt“ hatte, plante ein „auswärtiger Herr die Anlage eines Kurhauses für Sommerfrischler ... in unmittelbarer Nähe der Ecktanen,“ hieß es am 5.8.1893 in der Warener Zeitung. Entlang der wichtigen Verbindungsstraße zwischen der Stadt und dem Bahnhof entstanden 1894 das Hotel „Warener Hof“ an der Ecke der Güstrower Straße und 1896 das Bahnhofshotel. Theodor Fontane war 1896 sicher nicht der erste, aber der bis dahin prominenteste und einflussreichste Gast, der seine Sommerfrische in Waren verbrachte. In seinem Berliner Bekanntenkreis konnte und wollte er für dieses „prächtige Stück Erde“ werben. Allgemein werden diese Jahre mit dem Beginn des Fremdenverkehrs in Waren gleich gesetzt.

Seit 1873 wurde den Beamten durch das Reichsbeamtengesetz jährlich eine Reihe bezahlter freier Tage gewährt. Um die Jahrhundertwende erhielten auch kaufmännische Angestellte und Handlungsgehilfen das Recht auf unbezahlten Urlaub. Diese Gästeschicht begründete eine neue Form des Erholungswesens: die preiswerte Sommerfrische. Man reiste gern mit der ganzen Familie in eine nicht allzu weit vom Wohnort gelegene ländliche Gegend, mietete sich in einem einfachen Gasthof oder in einem Privathaus ein und blieb dort einige Wochen zur Erholung. Die Sommerfrischler kamen oft Jahr für Jahr wieder. Pensionen entstanden.

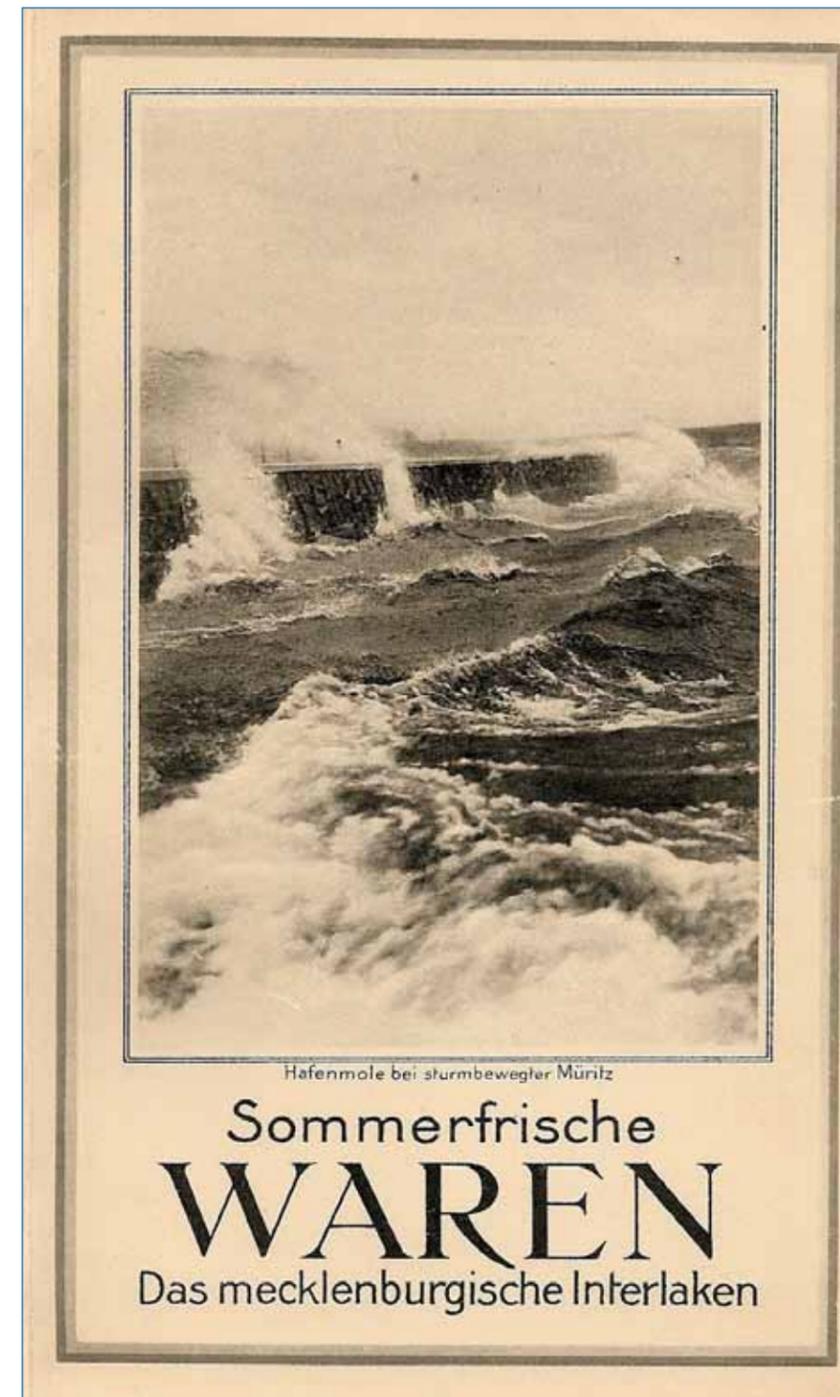
Von städtischer Seite bemühte man sich um weitere Verbesserungen. Der Strand zwischen

der Promenade und der Müritz sollte 1899 von der Stadt bis Kamerun und weiter mit Erlen bepflanzt werden. Im Sommer 1900 wurde eine Badeanstalt mit drei Abteilungen an der Müritz eingerichtet. 1903 genehmigten die Stadtverordneten den Bau eines Badehauses an der Müritz unterhalb der Villenstraße. An der vom Bürger-Verein im April 1904 geplanten regelmäßigen Motorbootverbindung Stadt-Ecktanen-Eldenburg-Kamerun waren besonders die Wirte und Grundstücksbesitzer interessiert.

Waren war zu einem Ort des Fremdenverkehrs an der Müritz geworden. Mit dem Aufschwung ging eine verkehrsmäßige und wirtschaftliche Entwicklung einher. Das kulturelle und sportliche Leben wurde befruchtet. Ärzte kümmerten sich um das Wohl der Gäste und medizinische Einrichtungen boten Kuraufenthalte an. Warener Geschäftsleute sahen ihre Hoffnung auf zahlungskräftige Besucher nicht getäuscht. Die Bemühungen von privaten Unternehmern und der städtischen Verwaltung zahlten sich aus.

Neben dem Bürger- und Gastwirteverein war es der um 1910 gegründete Verkehrsverein, in dem sich die interessierten Bürger zusammengeschlossen hatten. Bis zum Ersten Weltkrieg stieg die Zahl der Erholungssuchenden kontinuierlich an. 1913 hatte Waren 3929 Feriengäste, allein 2847 bis Ende Juli. Neben 16 Gasthöfen und Pensionen gab es vier Hotels. In den Union-Lichtspielen am Bahnhofshotel und im Lichtspiel-Theater in der Güstrower Straße wurden Filme gezeigt.

Obwohl auch während des Krieges zunächst noch viele Gäste kamen, endete jetzt die erste Phase des Warener Fremdenverkehrs. Noch hielten sich bis Juli 1918 ca. 2400 Fremde in Waren auf. Es waren Wohlhabende aus Berlin und anderen Städten, die von dem Schleichhandel der Landleute mit Lebensmitteln profitierten und die Versorgungsschwierigkeiten in den Großstädten umgehen wollten.



Reiseführer 1927

Von der Sommerfrische zum Seebad

Wer es sich leisten konnte, wollte nach dem Kriegsende vor den revolutionären Unruhen in den Großstädten und der Verknappung der Lebensmittel fliehen. Orte wie Waren, die mit eigenen Schwierigkeiten zu kämpfen hatten, waren aber dem Ansturm der Gäste jetzt nicht gewachsen. Zur Linderung der Wohnungsnot mussten 1919 in den Fremdenpensionen Mieter zwangsweise aufgenommen werden. Ein Versuch der Landesregierung aufgrund der katastrophalen Versorgungslage, den Fremdenverkehr für Waren im Sommer 1919 zu sperren, scheiterte am Protest der Pensionsbesitzer. Ein Kompromiss erlaubte ein Viertel der bisherigen Gäste, die zudem ein ärztliches Attest über die Notwendigkeit des Erholungsaufenthalts vorlegen mussten.

Seit 1920 bestimmte eine Ortssatzung „über die Erhebung einer Kurtaxe von Sommergästen in Waren“. Sie wurde 1925 überarbeitet. In der Mitte der 1920er Jahre waren die Folgen des Krieges und der Inflation so weit überwunden, dass man wieder stärker um Gäste werben konnte. Hotels und Pensionen waren neu gebaut oder modernisiert worden. Da der industrielle Aufschwung nach wie vor einen Bogen um Mecklenburg machte und sich auch die Landwirtschaft nicht krisenfest zeigte, setzte man wieder auf das Geld der Erholungssuchenden. „Waren an der Müritz - das nordische Interlaken“ wurde zum Werbeschlagwort des Verkehrsvereins, der kurz vor dem Ersten Weltkrieg aus dem Verschönerungsverein entstanden war, „um den Fremdenverkehr und die Geschäftslage der Stadt Waren zu heben und den Aufenthalt daselbst angenehm zu gestalten.“

In den Ecktanen wurde ein „See- und Sonnenbad des Verkehrsvereins“ angelegt und die Gaststätte „Seebad“ gebaut. Um das Erreichte zu sichern und weiter auszubauen, stellte man sich neue Ziele. Die Stadtverordnetenversammlung stimmte auf ihrer Sitzung am 28.10.1926 dem Antrag des Handelsvereins zu, die Ortsbezeichnung „Bad Waren“ zu

erstreben. Bis dahin gebrauchte man in offiziellen Schriftstücken und der zunehmenden Werbung den Titel Luftkurort, zum Teil verbunden mit der Benennung als „Binnenseebad“. Beide Begriffe waren nicht geschützt und durften von Orten, die nicht über ältere Traditionen als Kurort verfügten, verwendet werden.

Der Verkehrsverein erfindet für seine Ziele den Leitspruch „Baden, Wandern, Wasserfahren - nirgends schöner als in Waren“. „WWW“ für Wasser, Wald und Waren wurde zur Devise für die Verbindung des Ortes und seiner Umgebung. Die Stadtverwaltung hatte 1931 „den von dem badenden Publikum schon seit langem mit Vorliebe benutzten Müritzseestrand am sogenannten Majorseck am Ende der Kaiser-Wilhelm-Allee zu einem Familienbad herrichten lassen.“

Für den Fremdenverkehr standen 1932 in 11 Hotels bzw. Gaststätten 227 Betten zur Verfügung, weitere 286 Betten befanden sich in 29 Privatpensionen.



10 Gebote für den Fremdenverkehr 1935

Kraft durch Freude

Der Fremdenverkehr gehörte im nationalsozialistischen Dritten Reich nach der Bildung des Reichsausschusses für Fremdenverkehr am 23.6.1933 und der Gründung des mecklenburgischen Landesverbandes zur Förderung des Fremdenverkehrs am 5.2.1934 zur nationalsozialistischen Kulturpropaganda. Eine Ortssatzung schuf im Januar 1935 in Waren das Städtische Verkehrsamt, dem der Verkehrsverein beigeordnet wurde. Der Bürgermeister oder ein Ratsmitglied übernahmen die Leitung des Verkehrsamtes und des Verkehrsvereins. Der geänderten Satzung des gleichgeschalteten Vereins wurden auf einem Löschblatt gedruckte „10 Gebote des Warener Fremdenverkehrs“ angeheftet.

Das Vereinigen der Leitungen erhöhte vielleicht die Effektivität und erweiterte Möglichkeiten, brachte aber auch manche, jetzt leichter durchzusetzende Beschneidung mit sich. Unternehmerischen Initiativen und einer kreativen Suche nach neuen Wegen war sie kaum dienlich.

Da Waren den Titel „Seebad Waren“ nicht weiter verwenden durfte - er war Orten an der Meeresküste vorbehalten - versuchte man mit Bezeichnungen wie „Mecklenburgs Luftkurort und Binnenseebad“ oder der Lagebeschreibung „Am größten deutschen Binnensee mit modernstem Seebad“, das Verbot zu umgehen.

Auf der während der Olympischen Spiele 1936 in Berlin unter Leitung des Reichspropagandaministeriums gezeigten Ausstellung „Deutschland“ wurde Mecklenburg als Reiseland gezeigt.

Waren und Umgebung warben mit dem Naturschutzgebiet an der Müritz. Das Heimatmuseum und die ortsansässigen Fotografen beschickten die Ausstellung mit Exponaten.

Die Warener Fremdenverkehrswerbung auf der Leipziger Werbeausstellung im März 1937 stand unter dem Motto „Baden - Wandern - Wasserfahren - nirgends schöner als in Waren“. Nur einen Monat später wurde mit der Sperrung des gesamten Süd- und Ostufers der Außenmüritz für Versuche der Luftwaffenerprobungsstelle in Rechlin jede Weiterentwicklung des Fremdenverkehrs an der Müritz unterbunden. Der individuelle Urlaub trat hinter den von zentralen Stellen gelenkten Fremdenverkehr zurück. Urlaubsreisen wurden zum Lohn für systemkonformes Arbeiten und Leben. Im April 1938 kamen die ersten KdF-Urlauber nach Waren. Die 35 Hamburger wurden ausschließlich in den Ecktanen untergebracht.

Nach Kriegsbeginn wurde auch diese Form des Fremdenverkehrs immer weiter eingeschränkt. Das Hotel „Müritzhöhe“, 1940 noch zum Ferienheim für Handel und Industrie umgeformt, wurde 1941 als Marine-Standortlazarett beschlagnahmt. Durch die Verfügung des „Reichsbevollmächtigten für den totalen Kriegseinsatz“ wurden im Oktober 1944 alle Dienststellen des Fremdenverkehrs für die Dauer des Krieges aufgelöst. Der Fremdenverkehr kam zum Erliegen. Hotels und Pensionen werden im Zuge der Kinderlandverschickung der NS-Wohlfahrt belegt.



Logo um 1932

Luftkurort 1945 - 1989



Waren (Müritz), um 1985
Speicher, Strandstraße



Waren (Müritz)
Zeltplatz Ecktannen 1960



Waren (Müritz)
Neuer Markt um 1980



Klink, 1965



Klink, 1965

Nach den Unterbrechungen infolge des Zweiten Weltkrieges wurde Waren in den fünfziger Jahren erneut Kurstadt. Im September 1954 erteilte das Ministerium für Gesundheitswesen der DDR die Genehmigung, den Namen Luftkurort zu führen. „Bevor mit der Arbeit, Waren als Luftkurort zu gestalten, begonnen wird, ist es notwendig, einen Erfahrungsaustausch mit einem Kurort an der Ostsee durchzuführen.“ hieß es auf der konstituierenden Sitzung der Kurkommission. „Die Wasserversorgung, die in diesem Jahre Schwierigkeiten bereitet hat, wird durch die bauliche Instandsetzung des Wasserwerkes in Warenschiff geregelt sein. Gleichfalls werden Mittel für eine Kläranlage bereitgestellt.“

Die Lebensmittelgeschäfte werden sich verstärkt auf Fremdenverkehr einstellen, die Stadtgärtnerei wird erweitert werden und durch die Kurtaxe wird es möglich sein, Verschönerungen am Stadtbild durch Grünanlagen usw. vorzunehmen.

Das Registrieren der Zimmer wird noch in diesem Jahre durchgeführt. Nach Freigabe der Gaststätte Tannenhof werden dort FDGB-Urlauber aufgenommen.“

Eine Kurverwaltung leitete ab 1955 die Umsetzung der Ziele, von denen viele noch Jahre auf ihr Erreichen warten mussten. Für die Saison 1957 wurde das Volksbad erneuert, ein Sandstrand aufgeschüttet, Sprungtürme und die ersten Strandkörbe aufgestellt.

Für die Unterbringung von Urlaubern gab es zunächst nur wenige Möglichkeiten. Ab 1961 verfügte der FDGB über 50 Betten in der Fontanestraße und der Specker Straße mit dem Vertragshaus „Tannenkrug“. Das Deutsche Reisebüro vermittelte 1962 in Waren pro Durchgang 40 Betten. Diese Zimmer konzentrierten sich um den Tiefwareensee. Als Vertragsgaststätten standen die HO-Gaststätte Bahnhofshotel und die Mitropa zur Verfügung.

Eine größere Zahl von Urlaubern konnte nur auf den Campingplätzen in Ecktannen und Kamerun wohnen.

Auch künftig sollten die neu zu errichtenden Ferieneinrichtungen nicht im Stadtzentrum oder dem traditionellen Kurgebiet in den Ecktannen entstehen, sondern in einer Entfernung von 8 km in Klink, „so daß die Stadt dann als Zentrum des Urlauberverkehrs gelten wird, ohne daß dabei Disproportionen einer Überbelegung und einer Gefährdung der Landschaft eintreten“, wie es in der offiziellen Begründung hieß. Die Sorge um den Naturschutz ließ sich so leicht mit der Abschottung des Staatsjagdgebietes um Speck verbinden.

Die im Mai 1962 fertig gestellte FDGB-Urlaubersiedlung „Völkerfreundschaft“ in Klink konnte in ihrer ersten Baustufe 350 Erwachsene und 75 Kinder je Durchgang in 50 Bungalows und 4 festen Unterkunftshäusern aufnehmen. Ein zentrales Klubgebäude hatte einen Saal für 400 Personen, es gab eine Kegelbahn und einen Tennisplatz.

In der Stadt Waren beschränkte sich der Fremdenverkehr bis 1990 auf die Zeltplätze und die wenigen Zimmer im Hotel am Bahnhof.

Nach 1989 erinnerte man sich der Traditionen und schuf schrittweise eine tourismusfreundliche Infrastruktur und die Voraussetzungen, die zum dritten Mal Waren das Tragen des Titels eines Luftkurortes ermöglichten.



Hotel Am Bahnhof 1965

Luftkurort 1989 - 1999

Die politische Wende 1989/1990 führte zu einer grundsätzlichen Veränderung in allen gesellschaftlichen und persönlichen Bereichen. Die Umgestaltung von der sozialistischen Planwirtschaft zur kapitalistischen Marktwirtschaft erforderte ein Nachdenken, zahlreiche Diskussionen, parlamentarische Beschlüsse und deren Umsetzung zu der Frage: Wohin kann und muss sich die Stadt Waren (Müritz) entwickeln, um nachhaltig als Wirtschaftsstandort in seiner Gesamtheit zu bestehen, denn dies ist die Voraussetzung zur Erhaltung und Schaffung von Arbeitsplätzen als Grundlage zur Sicherung des privaten Wohlstandes unserer Einwohner und des gesellschaftlichen Gemeinwohles in der Stadt.

Der Ausbau des Tourismus als Wirtschaftsfaktor und somit als Einkommensquelle wurde, wie bereits in den bisherigen Veröffentlichungen über die historische Kurortentwicklung dargestellt, schon 1882 von den ortsansässigen Gewerbetreibenden erkannt. Diese Erkenntnis war Anfang der 90er Jahre somit nicht neu, aber unter den neuen gesellschaftlichen Bedingungen des freien Wettbewerbes aktueller denn je.



Friedensstraße 42 um 1990



Speicher am Hafen 1995

Die Ausgangssituation für die Tourismusedwicklung war geprägt durch eine vernachlässigte und baufällige „Historische Altstadt“ und eine unterentwickelte touristische Infrastruktur. Waren (Müritz) musste sich von nun an dem bundesweiten touristischen Wettbewerb stellen. Der Handlungsbedarf war enorm. Dies betraf notwendige Investitionen als auch Maßnahmen des Innen- und Außenmarketings.



Stadthafen 1995



Hafen - Ostseite um 1990



Weinbergsschloss 2000

Unabhängig von der zuvor dargelegten schlechten Ausgangssituation sollte an die Traditionen der früheren Kurortentwicklung unmittelbar angeknüpft werden. Entsprechend einer Übergangsregelung für die neuen Bundesländer konnten sich die zu Zeiten der DDR bereits anerkannten Kurorte das jeweilige Kurortprädikat mit spezifischer Auflage bestätigen lassen. Dies wurde seitens der Stadt Waren (Müritz) bereits 1991 beantragt. Dieser Antrag zur Anerkennung als staatlich anerkannter Luftkurort wurde abgelehnt, da es trotz umfangreicher Recherchen nicht möglich war, die diesbezügliche staatliche Anerkennung aus den 1950er Jahren urkundlich zu belegen. Demzufolge musste sich die Stadt Waren (Müritz) den Anforderungen des neuen Kurortgesetzes von Mecklenburg-Vorpommern in einem erneuten Anerkennungsverfahren stellen. Folgerichtig wurden vorerst die Potentiale und Rahmenbedingungen für eine nachhaltige Tourismus- und Kurentwicklung für Waren (Müritz) auf der Grundlage eines für die Stadt Waren (Müritz) spezifischen Kurortentwicklungskonzeptes herausgearbeitet. Das alleinstellungsfähige Angebot stellt sich in der Kombination der vier nachfolgend dargestellten Säulen dar:

Auf der Grundlage dieser Potentiale beschloss und beauftragte die Stadtvertretung den Bürgermeister mit der Schaffung der Voraussetzungen und die Einleitung des Anerkennungsverfahrens zur Erlangung des Kurortprädikates „staatlich anerkannter Luftkurort“. Mit der Umsetzung des Beschlusses ist die längerfristige Entwicklung der Stadt zum „staatlich anerkannten Heilbad“ zu gewährleisten. Dies setzt die balneologische Nutzung der Warener Thermalsole voraus. Neben zahlreichen Gutachten, wie z.B. zum Klima, zur Luftsituation und zur örtlichen Immissionsbelastung, erforderte die weitere Kurortentwicklung enorme kommunale Anstrengungen zur Aufwertung der öffentlichen Infrastruktur (z. B. Parkanlagen, Uferpromenaden, Plätze) und gleichzeitig das hervorzuhebende persönliche Engagement von zahlreichen Privatinvestoren, z. B. für die Errichtung und den Betrieb von Wohn- und Geschäftshäusern, Gaststätten, Hotels und die Gründung von sonstigen touristischen Dienstleistungsunternehmen (Schiffahrt, Fahrradverleih etc.). Mitte der 90er Jahre standen für die Gäste der Stadt Waren (Müritz) ca. 1.200 Betten bei ca. 500 privaten Gastgebern bereit. Die 14 Hotels und Pensionen boten lediglich ca. 600 Betten an.

Die vier Säulen des alleinstellungsfähigen Angebotes unseres Kurortes



Unter Einbeziehung der Campingplätze „Eckentannen“ und „Kamerun“ wurden zu diesem Zeitpunkt um die 210.000 Übernachtungen pro Jahr registriert. Dies sollte sich in den Folgejahren weiter rasant entwickeln. So stieg überwiegend durch den Zuwachs von Betten bei den privaten Gastgebern im Jahr 1998 die Zahl der Übernachtungen auf 320.000 an. Die Sanierung der „Historischen Altstadt“ mit den zahlreichen Geschäften, Gaststätten, Wohnungen und Ferienwohnungen und die Umgestaltung des unmittelbar an der Altstadt gelegenen alten Wirtschaftshafens zum touristisch geprägten Hafen stellte in diesen Jahren den Schwerpunkt der Tourismusentwicklung in der Stadt Waren (Müritz) dar. Waren (Müritz) entwickelte sich zunehmend zum touristischen Zentrum und zur Perle in der Mecklenburgischen Seenplatte. Die Bemühungen von allen Beteiligten zur weiteren Kurortentwicklung fanden zunehmend - insbesondere bei unseren Gästen - Akzeptanz und Anerkennung.

Im Ergebnis der bisher gemeinsamen Anstrengung aller im und für den Tourismus engagierten Unternehmer, Gastgeber, politisch und kommunal Verantwortlichen wurde der Stadt Waren (Müritz) am 1. Mai 1999 das Kurortprädikat „staatlich anerkannter Luftkurort“ feierlich verliehen.

Anlässlich der Festrede wurde der uns allen bekannte Ausspruch „Waren (Müritz) ist schön“ vom Bürgermeister geprägt. Die Anerkennung als Luftkurort war der vorläufige Höhepunkt in der touristischen Entwicklung der Stadt Waren (Müritz). Im Interesse der weiteren Wertschöpfung zum Wohl der Einwohner und der Stadt bedeutete dies jedoch nicht Stillstand oder Abschluss, sondern Verpflichtung zum weiteren nachhaltigen Ausbau des Kur- und Tourismusstandortes Waren (Müritz). Der erfolgreiche Weg vom „Luftkurort zum Soleheilbad“ schreitet voran.



Übergabe am Hafen



Historische Altstadt 1999



Gesundheitszentren mit Tradition und Zukunft

Die Gesundheitswirtschaft umfasst im weiteren Sinne alle Leistungen, die der Gesundheit dienen. Dieser Wirtschaftssektor wird von zahlreichen Wirtschaftsforschern und Instituten als Wachstumsmotor und als vorrangiger Wachstumsmarkt des 21. Jahrhunderts bezeichnet. Er untergliedert sich in 2 Bereiche. Der grundlegende Unterschied besteht im Wesentlichen in der Art der Finanzierung der Leistungen (gesetzlich geregelte bzw. privat getragene Finanzierung). Nach Angaben des statistischen Bundesamtes sind derzeit in Deutschland bereits ca. 4,4 Mill. Menschen in über 800 Berufen in diesem Wirtschaftssektor beschäftigt und er gilt somit schon heute bundesweit als der größte Arbeitgeber. Die jährlichen Umsätze von derzeit rund 290 Mrd. Euro entsprechen ca. 12% des Bruttoinlandsproduktes. Der Trend ist steigend. Die wirtschaftliche Wachstumsrate wird auf jährlich 6% beziffert. Der davon in den Kur- und Erholungsorten als Zentren der Gesundheit und Erholung erbrachte Anteil ist nicht unerheblich. Die bundesweit im Deutschen Heilbäderverband organisierten ca. 350 Kurorte verzeichneten z. B. jährlich rund 102 Mill. Übernachtungen. Im Jahr 2010 wurden in Mecklenburg-Vorpommern in der gewerblichen Beherbergung rund 28 Mill. Übernachtungen registriert. Der Anteil der derzeit in den 59 Kur- und Erholungsorten im Land realisierte Anteil beträgt rund 20 Mill. Diese wenigen Zahlen zeigen die Attraktivität und wirtschaftliche Bedeutung der Kurorte. Diesen positiven Trend gilt es zu nutzen. Die Kurorte als Gesundheitszentren mit einem möglichst regional spezifischen und umfassenden Leistungsangebot für die ambulante und stationäre Rehabilitation und Prävention werden zukünftig an Bedeutung weiter zunehmen. Der Deutsche Heilbäderverband fordert daher für die Kurorte eine Anpassung an den sich wandelnden Markt, Professionalität und Gästeorientierung. Dieser Aufgabe muss sich auch das zukünftige „staatlich anerkannte Heilbad“ Waren (Müritz) stellen. Die Voraussetzungen dafür sind grundsätzlich gegeben. Weiterhin und ergänzend ist dafür das Engagement von allen Beteiligten erforderlich.

Der Kurort und das Anerkennungsverfahren

Die staatlich anerkannten Kurorte waren schon immer geprägt als Stätten der Gesundheit und dem Wohlergehen der Menschen gewidmet. Dieser hohe Anspruch erfordert neben einer gut ausgebauten touristischen und gesundheitsorientierten Infrastruktur eine von besonderer Fürsorge geprägte Gästebetreuung. Der Gast weiß, was er im „Kurort“ erwarten kann und darf. Dies unterscheidet ihn von anderen touristisch geprägten Orten. Die Grundlage hierfür ist eine gesetzliche Regelung, wonach alle Orte, die sich für ein Kurortprädikat bewerben, von einem unabhängigen Gremium und nach einheitlich staatlich festgelegten Prämissen beurteilt werden. Diese sind im „Kurortgesetz“ und in den bundesweit geltenden Begriffsbestimmungen des Deutschen Heilbäderverbandes verankert. Entsprechend der örtlichen Potentiale und des jeweiligen von der Kommune angestrebten Kurortprädikates wird unterschieden nach Erholungsort, Luftkurort, Ort mit Heilquellenkurbetrieb, Heilbad, Seebad, Seeheilbad, Kneipp-Heilbad, Kneipp-Kurort und Heilklimatisierter Kurort. Neben der gesetzlich vorgeschriebenen Beurteilung der kurörtlichen Rahmenbedingungen ist auch das notwendige Anerkennungsverfahren für die Bestätigung des Kurortprädikates gesetzlich vorgeschrieben. Die von der Kommune bearbeiteten Antragsunterlagen werden mit einer Stellungnahme des jeweilig zuständigen Landkreises zum Antrag dem zuständigen Ministerium des Landes zugestellt. In Mecklenburg-Vorpommern zeichnet das Ministerium für Soziales und Gesundheit für die Anerkennung des Kurortprädikates verantwortlich.

Heilbad Waren (Müritz) - Sachstand

Die Stadtvertretung beschloss bereits am 15.12.2004 die Entwicklung des Luftkurortes Waren (Müritz) zum „staatlich anerkannten Heilbad“. Die Verwaltung wurde mit der Schaffung der Voraussetzungen und anschließenden Einleitung des Anerkennungsverfahrens beauftragt. Das Verfahren entspricht im Wesentlichen dem Verfahren zum „staatlich anerkannten Luftkurort“. Entsprechend der Anforderungen des Kurortgesetzes liegen der Verwaltung alle diesbezüglich erforderlichen Unterlagen vor, so z. B. die Gutachten, Analysen, Stellungnahmen von Fachverbänden zum Klima, zur Immissionsbeurteilung Lärm und Luft, die Heilwasseranalyse und das balneologische Gutachten zur Nutzung der Thermalsole und deren Anerkennung als „Heilquelle“.

Die Mitglieder des Fachbeirates des Ministeriums für Soziales und Gesundheit und die Mitglieder der zuständigen Arbeitsgruppe des Bäderverbandes Mecklenburg-Vorpommern e.V. beurteilten auf Antrag der Stadt Waren (Müritz) die weitere positive kurörtliche Entwicklung nach der Anerkennung der Stadt als Luftkurort im Jahr 1999. Auf der Grundlage der Ergebnisse der vorgestellten Unterlagen und der durchgeführten Ortsbegehungen empfahlen die Gremien der Stadt, den Antrag auf Anerkennung als „staatlich anerkanntes Heilbad“ einzureichen. Voraussetzung blieb allerdings die Schaffung einer Einrichtung zur Abgabe des ortsgebundenen Heilmittels in einem dem Kurort angemessenen Umfang.

Der entscheidende Unterschied zur Anerkennung des Kurortprädikates „staatlich anerkannter Luftkurort“ oder „staatlich anerkanntes Heilbad“ ist die Verfügbarkeit und das Vorhandensein eines natürlichen ortsgebundenen Heilmittels (hier: Thermalsole Waren) und einer Einrichtung zur öffentlichen Abgabe des Heilmittels. Mit der für Anfang Juni 2012 geplanten Eröffnung des Gesundheitshotels „Kurzentrums Waren (Müritz)“ und deren schwerpunktmäßigen Nutzung des ortsgebundenen Heilmittels (Thermalsole Waren) ist diese Forderung erfüllt. Parallel zur Anerkennung als Heilbad erfolgt die Zulassung des erforderlichen Badesarztes im Kurort.

Mit der Eröffnung des Gesundheitshotels „Kurzentrums Waren (Müritz)“ sind aus derzeitiger Sicht alle Anforderungen des Kurortgesetzes zur Anerkennung der Stadt Waren (Müritz) als „staatlich anerkanntes Heilbad“ erfüllt. Die nachfolgend dargestellte chronologische Übersicht stellt den kontinuierlichen und von der Stadt Waren (Müritz) bisher erfolgreich betriebenen kurörtlichen Entwicklungsprozess seit 1990 dar.

Historische Altstadt 2011



Historische Altstadt 1990



Chronologie der Kurortentwicklung

Kurzfassung... Beschlüsse • Konzepte...

1990/1991	Tourismuskonzept Waren (Müritz)
15.07.1993	Antrag auf Überleitung des Kurortprädikates „staatlich anerkannter Luftkurort“ - 03.01.1994 Ablehnung
09.03.1995	Kurort-Entwicklungskonzept
17.05.1995	Beschluss der Stadtvertreter zur Schaffung der Voraussetzungen zur Anerkennung des Kurortprädikates: „staatlich anerkannter Luftkurort“ mit der Perspektive „staatlich anerkanntes Heilbad“
07.1995	Klimagutachten
01.1996	Heilwasseranalyse und balneologisches Gutachten –Thermalsole Waren
12.1996	Immissionsgutachten
11.01.1997	Ärztliche Beurteilung des Klimas
1997/1998	Japanisches Bad mit Kurhotel - Konzeptstudie
16.12.1998	Gründung der Waren (Müritz) Kur- und Tourismus GmbH
01.05.1999	Verleihung des Kurortprädikates „staatlich anerkannter Luftkurort“
1999/2000	Fertigstellung der Kurgebieterschließung
03.04.2002	Immissionsbeurteilung - Periodische Überprüfung
28.08.2002	Beschluss der Stadtvertretung zur „Lokalen Agenda 21“ Waren (Müritz) auf dem „Weg vom Luftkurort zum Sole-Heilbad“
09.12.2003	„Original Warener Badesalz“ - Produktpräsentation und Einführung
09.04.2004	Beschluss der Stadtvertretung zur unverzüglichen Einleitung von Maßnahmen zur Sicherung und Verwertung der „Thermalsole Waren (Müritz)“ als ortsgebundenes Heilmittel und weiteren Gesundheitsprodukten
03.03.2004	Klimakontrollanalyse - Nachbeurteilung des Klimas - alle 5 Jahre
11.10.2004	Gutachten über die wissenschaftlich anerkannten Hauptheilanzeigen und Gegenanzeigen
15.12.2004	Beschluss der Stadtvertreter zur Schaffung der Voraussetzungen zur Anerkennung des Kurortprädikates: „staatlich anerkanntes Heilbad“
15.12.2004	„Schwantherme“ Gesundheitsorientiertes Thermalsolebad - Konzeptstudie



...Gutachten • Höhepunkte

28.07.2005	„Valendis - Naturkosmetik“ - Produktpräsentation und Einführung
24.10.2005	Trinkkuren – „Thermalsole Waren (Müritz)“ Machbarkeitsstudie
06.09.2006	Beschluss der Stadtvertreter zur Schaffung der Voraussetzungen zur Anerkennung des Kurortprädikates „Ort mit Heilquellenkurbetrieb“
14.11.2006	Integriertes Regionalkonzept - Thermalsolenutzung
16.11.2006	Nachbeurteilung über die örtliche Immissionsbelastung - Lärm
30.07.2007	Nachbeurteilung über die örtliche Immissionsbelastung - Luft
2007/2008	„sole & raum“ - Konzeptstudie - Solebad ohne Beherbergung
12.04.2007	Erteilung der bergwerkrechtlichen Bewilligung an die Stadt Waren (Müritz) zur balneologischen Nutzung der „Thermalsole Waren (Müritz)“
25.06.2007	Anerkennung „staatlich anerkannte Heilquelle - Thermalsole Waren“
14.07.2007	Regionale Zentren der Gesundheitswirtschaft auf der Basis der Thermalsolevorkommen in Mecklenburg-Vorpommern
18.04.2008	Zulassungsverfahren - als Arzneimittel
2008-2012	Gesundheitshotel „Kurzentrum Waren (Müritz)“ - Planungs- und Investitionsumsetzung
4.11.2009	Große Heilwasseranalyse (alle 5 Jahre)
23.07.2010	Betrachtung zu den Thermalsolevorkommen „Thermalsoleregion Müritz“
Ziel:	
Herbst 2011	Antragstellung „staatlich anerkanntes Heilbad“
Herbst 2011	Antragstellung - Zulassung - Badearzt
Juni 2012	Eröffnung: „Kurzentrum Waren (Müritz)“
Juni 2012	Verleihung des Kurortprädikates - „staatlich anerkanntes Heilbad“

Das seit 1990/1995 angestrebte und kontinuierlich verfolgte Ziel der Kurortentwicklung in Waren (Müritz) stellt mit der Anerkennung als „staatlich anerkanntes Heilbad“ im Juni 2012 einen weiteren Höhepunkt der Stadtentwicklung dar.



Unternehmen und Infrastruktur von 1999 bis 2011

Die Anerkennung der Stadt Waren (Müritz) am 1.05.1999 als „staatlich anerkannter Luftkurort“ war der vorläufige Höhepunkt der seit 1990 überwiegend touristischen geprägten Entwicklung. Die Anerkennung war Auszeichnung und Verpflichtung zugleich. Entsprechend der Beschlussfassung der Stadtvertretung begann nun neben der Sicherung und dem weiteren Ausbau des Erreichten primär die Schaffung der Voraussetzung zur Entwicklung zum Heilbad. Schwerpunkt war dabei die Anerkennung der Thermalsole Waren als Heilquelle (ortsgebundenes Heilmittel) und die Schaffung von Einrichtungen zur umfassenden balneologischen Nutzung. Der „Weg vom Luftkurort zum Soleheilbad“ begann. Dieser Weg erforderte selbstverständlich auch wie bisher das weitere Engagement aller Beteiligten. Es folgten in den nächsten Jahren zahlreiche Existenzgründungen in den Bereichen Tourismus, Dienstleistung und Gesundheit. Neue Wohn- und Geschäftshäuser und Betriebsstätten wurden errichtet beziehungsweise der Bestand saniert und ausgebaut. Die öffentliche Infrastruktur wurde weiterhin aufgewertet und ergänzt. Das Kurortflair und die unterschiedlichsten touristischen Angebote verbesserten sich ständig. Die Unternehmens- und Infrastrukturentwicklung als Basis der weiteren Kurortentwicklung erhält ständig weitere positive Impulse.

Nachfolgend hierfür sind einige prägende Beispiele benannt:

Speicher, Stadthafen	2000
Haus des Gastes	2000
Müritz- Sail	2001
Wasserrutsche –Volksbad	2002
Uferpromenade- Steinmole	2002
Steganlage - Bad Feisneck	2002
Original Warener Badesalz	2003
Kosmetikserie - Valendis	2005
Jugendherberge	2005
Villa Margarte - silVaSPA	2005
Floatarium- Warener Heilssole	2005
Marina Eldenburg	2006
Öffentliche Toilette - Stadthafen	2006
Medizinisch- Plegerisches- Behandlungszentrum	2007
Müritzeum	2007
Müritz- Klinikum	2008
Ambulantes- Geriatisches- Behandlungszentrum	2008
Uferpromenade - Kietz	2009
Uferwanderweg - Ecktanen	2010

Die Erschließung des Kurgebiets auf dem Nesselberg erfolgte in den Jahren 1999/2000. Neben der Errichtung der Fachklinik ist die Verlegung einer Ringleitung für die Versorgung der potentiellen Nutzer im Kurgebiet mit dem ortsgebundenen Heilmittel „Thermalsole Waren“ von entscheidender Bedeutung. Die direkte Zuleitung des ortsgebundenen Heilmittels von der Quelle bis zur Anwendung ist gesetzlich zwingend vorgeschrieben. Der Standort für das Gesundheitshotel „Kurzentrum Waren (Müritz)“ ist in der aktuellen Übersichtsdarstellung zur Flächennutzung im Kurgebiet ersichtlich.

Im 4-Sterne Wohlfühlambiente

Durch das Kurzentrum Waren (Müritz), einem 4-Sterne-Gesundheitshotel, eröffnen sich für die Stadt Waren und die gesamte Umgebung neue zusätzliche Möglichkeiten. Die Grundlagen der Kurzentren liegen in der mehrwöchigen, privat finanzierten Gesundheitsvorsorge und entsprechen somit dem steigenden Bewusstsein der Gäste in ihr wichtigstes Lebensgut, die eigene Gesundheit, zu investieren. 240 Betten, ein großzügiger Empfangsbereich mit Cafe- und Barbereich, ein Veranstaltungssaal sowie eine Tiefgarage stehen den Gästen zur Verfügung. Das Restaurant befindet sich im III. Obergeschoss des Hauses und bietet einen herrlichen Panoramablick über die Stadt, die Binnen- Müritz und den Müritz-Nationalpark. Das Herzstück des Hauses ist der 3.000 m² große Medical-Wellness-Bereich. Das Angebot umfasst über 100 verschiedene Therapieanwendungen, ebenfalls im 4-Sterne-Komfort. Der Schwerpunkt liegt in der Nutzung des ortsgebundenen, natürlichen Heilmittels: der Thermalsole Waren (Müritz). Bewegungs-, Wannen- und Schwebebäder mit Solegehalten von 1,5 – 16% werden den Gästen verabreicht, ergänzt durch Sole-Inhalationsräume (ein Raum mit Gradierwerk) sowie einem Sole-Trinkbrunnen.

Eine Vielzahl weiterer Therapieangebote stehen den Gästen zur Verfügung. CO₂-Spezialanwendung, entwickelt im Verbund der Kurzentren, eine Anlage zur Ganzkörper-Kälte-Therapie, Naturfango, Massagen, Bäder, Inhalationen, Kneippsche Anwendungen, Elektrotherapie, Physiotherapie sowie ein Gymnastik- und Krafraum runden das Anwendungsangebot ab. Die Kosmetikabteilung, ein Friseurgeschäft, ein beheiztes Innen- und Aussenschwimmbecken, Saunen, Dampfbäder sowie Ruhe- und Erholungsräume lassen den Kururlaub zu einem besonderen Erlebnis werden. Selbstverständlich steht das Therapiezentrum auch den Einwohnern und Gästen der Region zur ambulanten Nutzung der Gesundheitsangebote zur Verfügung. Mit der geplanten Eröffnung des Gesundheitshotels „Kurzentrum Waren (Müritz)“ im Juni 2012 erfüllt Waren (Müritz) alle Anforderungen zur Anerkennung des Kurortprädikates „staatlich anerkanntes Heilbad“.



Waren (Müritz) Lange Straße 2006



SilvaSPA Floatarium



Weinbergsschloss



Valendis

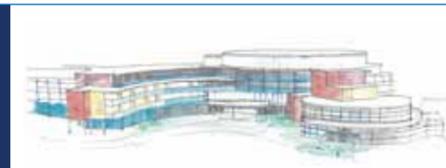
Müritzeum



Spielplatz am Stadthafen

KUR ZENTRUM KURZENTRUM WAREN (MÜRITZ) ★★★★★
Ihr Gesundheits- und Wohlfühlhotel

www.kurzentrum.com · Tel. 03991 / 18 24 - 0



ERÖFFNUNG im Juni 2012

Impressum

Herausgeber Stadt Waren (Müritz)
Amt für Bau, Umwelt und Wirtschaftsförderung
Zum Amtsbrink 1
17192 Waren (Müritz)

Fotos Klaus Steindorf-Sabath
Stadt Waren (Müritz)
Mirko Runge

Gestaltung NORD DESIGN Waren GbR

